

Friedensbildung



Förderverein

Verein zur Förderung des Kontaktstudiums
für ältere Erwachsene der Universität Hamburg e. V.

CIC

Center for International Communication
Cooperation, Knowledge, Awareness

ZEIT UND ORT

15.10.15–28.01.16
donnerstags
16–18 Uhr
Bundesstr. 45
Hörsaal der TMC

Grundlagen und Fallbeispiele

Friedensbildung stärkt die Wahrnehmung und vermittelt Fähigkeiten zum konstruktiven Umgang mit Konflikten. Konflikte entstehen immer wieder neu. In dieser Vorlesung werden einige Konfliktfelder und Konfliktstrukturen vorgestellt und es werden Ansätze zu ihrem Verständnis und zu ihrer konstruktiven Bearbeitung vermittelt.

Das Thema wird hier in einem doppelten Sinn verstanden: Zum einen wird Bildung als „Arbeit an der Kultivierung der Gesellschaft und der ei-

genen Biografie“ verstanden (Martin Kahl), zum anderen bedeutet Friedensbildung auch die theoriegeleitete Praxis der friedlichen Klärung und nachhaltigen Lösung von politischen und sozialen Konflikten.

Mitglieder des Initiativkreises Friedensbildung und Gäste bieten einen Einstieg in das Themenfeld. Für Studierende der Universität besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Klausur Leistungspunkte für den Wahlbereich Friedensbildung zu erwerben.

TEIL A: Konfliktfelder und Konfliktstrukturen

15.10.2015

Einführung in die Vorlesungsreihe / Entstehung und Überwindung unbewusster Vorurteile und Feindbilder

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft/Prof. Dr. Hartwig Spitzer, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung, beide Universität Hamburg/Michael Müller, Dipl.-Päd., Seminar für Sozialwissenschaften, Universität Siegen

22.10.2015

Radikale Rechte in Europa

Andreas Speit, Sozialwissenschaftler und Journalist, Hamburg

29.10.2015

Krisenanfälligkeit der globalen Finanzmärkte – Rolle von Strukturen und Akteuren

Prof. Dr. Rolf von Lüde, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

05.11.2015

Im Boot übers Mittelmeer – Schicksale und Rechtslage von Flüchtlingen in Hamburg

Insa Grafe, Rechtsanwältin, Fluchtpunkt Hamburg

12.11.2015

Journalismus im Krieg – Wie kann Kriegsberichtserstattung konflikt sensitiv sein?

Dr. Nadine Bilke, ZDF, Mainz

19.11.2015

Atomare Diplomatie: Henry Kissinger und Amerikas Nuklearwaffen als politisches Druckmittel

Prof. Dr. Bernd Greiner, Hamburger Institut für Sozialforschung

TEIL B: Konfliktprävention und Vermittlung in Konflikten

26.11.2015

Der schwierige Friedensprozess in Nordirland

Nadja Maurer, Ethnologin, Hamburg

03.12.2015

Konfliktvermittlung im Stadtteil St. Georg Borgfelde – Mediation im Sozialraum

Dieter Lünse, Institut für Konstruktive Konflikttaustragung und Mediation, Hamburg

TEIL C: Konfliktaufarbeitung und restaurative Gerechtigkeit

10.12.2015

Restaurative Gerechtigkeit – Grundlagen und Beispiele aus der Praxis

Kim Magiera, Dipl.-Päd., Kriminologin, M.A., Plön

17.12.2015

Künstler als „Agents of Change“: Theaterfestival in der Casamance / Senegal

Sofie Olbers, M.A., Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

07.01.2016

Using Media for Peacebuilding and Conflict Transformation

John Marks, Search for Common Ground, Washington

TEIL D: Europäische Friedensordnung nach 1945

14.01.2016

Transformationsprozesse nach Auflösung der Sowjetunion und die Ukraine-Krise

Prof. Dr. August Pradetto, Institut für Internationale Politik, Helmut-Schmidt-Universität Universität der Bundeswehr Hamburg

21.01.2016

Grundlagen der europäischen Friedensordnung seit 1945

Prof. Dr. Michael Brzoska, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

28.01.2016

Abschlussklausur für Studierende

EXTRA: Die Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding der Universität Hamburg“

Die Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding der Universität Hamburg“ wird durch Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen unterschiedlicher Bereiche in Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen.

Die Initiative konzentriert sich auf die Analyse und Bearbeitung von Friedens- und Konfliktpotenzialen in und zwischen Gruppen, mit Schwerpunkt auf kulturellen und religiösen Thematiken und auf Konflikttransformation in Nachkriegsgesellschaften. Zentral ist die Entwicklung und Vermittlung von Methoden zur Konfliktprävention, zur Konfliktvermittlung (Mediation), zur konstruktiven Konfliktbewältigung und zur Versöhnung, also ein umfassender Ansatz der Friedensbildung (Peacebuilding).

Dabei kann auf langjährige Forschungsarbeiten in den Bereichen Kommunikationspsychologie, psychotherapeutische Traumabearbeitung, interreligiöser Dialog, Friedensethik/Friedensethik, Völkerrecht und politische Wissenschaft aufgebaut werden.

Die Veranstaltungen der Initiative bieten Studierenden aller Fakultäten im freien Wahlbereich sowie im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens verschiedene Fachperspektiven an.

Prof. i. R. Dr. Hartwig Spitzer

Weitere Informationen

Das gesamte Lehrangebot der Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding der Universität Hamburg“ ist zu finden unter: www.znf.uni-hamburg.de/Friedensbildung

EXTRA: Weiterbildung für taube Gebärdensprachdolmetscher/-innen: Start im Januar 2016

Ob beim Eurovision Song Contest oder bei der Übertragung der Tagesschau auf Phoenix: die Übersetzung von gesprochener Sprache in Gebärdensprache und umgekehrt findet sich bei immer mehr Medienbeiträgen und -ereignissen als fester Bestandteil inklusiver Kommunikation wieder. Doch nicht nur bei öffentlichen Veranstaltungen, sondern auch in alltäglichen Situationen, wie bei Behördengängen oder Elternabenden ist das Dolmetschen für eine barrierefreie Verständigung zwischen Gehörlosen und Hörenden unerlässlich. Dabei haben die meisten Länder ihre eigene Gebärdensprache, die wie bei den Lautsprachen füreinander übersetzt werden müssen. In einer globalen und international vernetzten Gesellschaft wird auch die Verdolmetschung zwischen den verschiedenen Gebärdensprachen immer wichtiger. Diese spezifische Dolmetschkompetenz können Menschen, die in einer Gebärdensprache Muttersprachler sind, am besten erlernen. Daher hat das Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (IDGS) un-

ter Leitung von Prof. Dr. Rathmann speziell für Gehörlose das Weiterbildungsangebot „Taube Gebärdensprachdolmetscher/-innen“ entwickelt.

Das deutschlandweit einmalige Angebot startet im kommenden Wintersemester 2015/16 zum dritten Mal. Es bietet den Teilnehmenden die Gelegenheit, sich innerhalb von 18 Monaten anhand theoretischer, methodischer und praktischer Lerninhalte für das verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Berufsfeld des Dolmetschers professionell zu qualifizieren.

Carolin Franke

Weitere Informationen

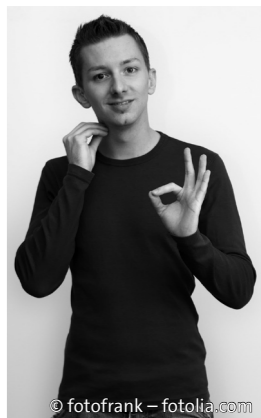
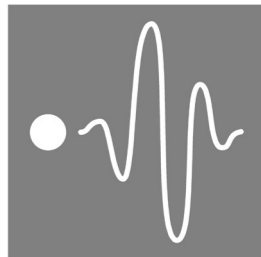
Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Carolin Franke

Tel.: 040/428 38-9714, -9700

carolin.franke@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de/taube-dolm



Taube Gebärdensprachdolmetscher leisten einen wichtigen Beitrag zur Inklusion.

⇒ KOORDINATION

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft und Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung/Prof. i. R. Dr. Hartwig Spitzer, Department Physik und Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung, beide Universität Hamburg (ZNF)